



Das Bedienpult des Elektronenbeschleunigers mit den Kontrollbildschirmen.

Elektronenstrahlen gegen Krebsgeschwülste

»Im Röntgenhaus des Rudolf-Virchow-Krankenhauses in Berlin wurde ein 35-MeV-Betatron in Betrieb genommen. Es dient zur Tiefentherapie von Geschwulstkrankheiten. Das Betatron ist ein Elektronenbeschleuniger. Die Therapie mit Röntgen- oder Elektronenstrahlen beruht auf der Absorption dieser Strahlen im Gewebe des menschlichen Körpers. Der Arzt hat die Aufgabe, eine bestimmte Energiemenge in dem Gebiet der Geschwulst zur Wirkung zu bringen und dabei das übrige Gewebe zu schonen. Im Asklepitron 35, wie dieses Betatron genannt wird, ist ferner eine Röntgenanlage eingebaut. Sie ermöglicht das genaue Lokalisieren und das Einstellen des Bestrahlungsfeldes.« Elektronik 8, 1962, S. 231



Hören statt Sehen

»Fournier d'Albe hat einen Apparat erfunden, mit welchem der Blinde das Licht hören kann und diesen Apparat nennt er »Optophon«. Das Instrument zerfällt in zwei Telephone und in die

Selenbrücke, die Batterie, die Widerstände und einen Uhrwerkunterbrecher. Die Telephone befestigt der Blinde am Kopf. Eine Verminderung oder eine Vermehrung des Lichtes bewirkt eine Veränderung des Tones im Telefon und an der Stärke des Tones lässt sich auch die Helligkeit des Lichtes bestimmen.« Central-Zeitung für Optik und Mechanik 24, 1912, S. 274

Zähmung wilder Eichhörnchen

»Unser Eichhörnchen ist eines der scheuesten Waldtiere. Um so bemerkenswerter ist es, daß es im Eichwalde zu Wörishofen gelungen ist, die Eichhörnchen zutraulich zu machen. Ein österreichischer Offizier brachte die frühen Morgenstunden wegen Schlaflosigkeit im Walde zu. Zum Zeitvertreib legte er Haselnüsse auf die Baumstümpfe als Futter für die Eichhörnchen. Nach Verlauf von 6 Wochen wurden die Nüsse aus der Hand genommen.« Kosmos 8, 1912, S. 311

Grabmalerei in Tikal

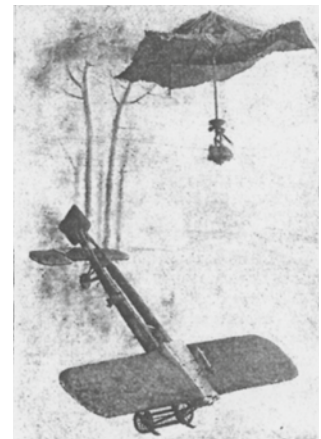
»Während der letztjährigen Grabungskampagne in dem Tempelzentrum Tikal (Guatemala) wurde ein Grab aufgefunden, dessen Wände mit Hieroglyphen bemalt sind. Dies ist bisher einmalig in der Maya-Archäologie. Das sehr gut erhaltene Datum 9.1.1.10.10. würde mit dem 18. März 457 n. Chr. zu übersetzen sein. Die übrigen 25 Glyphen sind noch nicht entziffert. Eine weitere Besonderheit des Grabes liegt in der Gestalt der Hauptperson begründet. Diese hat augenscheinlich in der Mitte des Grabes gesessen und war nicht, wie sonst üblich, ausgestreckt auf den Boden gelegt worden. Außerdem fehlten der Person der Kopf und die Hände.« Die Umschau in Wissenschaft und Technik 16, 1962, S. 513



Das Datum »9.1.1.10.10.« wurde in Hieroglyphenschrift auf die Grabwand gemalt (der Archäologe deutet auf die Zahl 10).

Schleudersitz für Bruchpiloten

»Die häufigen Abstürze von Aviatikern haben die Erfinder veranlaßt, nach Sicherheitseinrichtungen zu suchen, die wenigstens den Piloten zu retten vermögen. Interessant ist in dieser Beziehung eine Fallschirmvorrichtung. Gewöhnlich bildet der Schirm eine Art Paket, das hinter dem Sitz untergebracht ist. Durch die Stange steht es mit dem Sitz in Verbindung. Natürlich sind Schirm und Stange lösbar am Aeroplan befestigt, und der Sitz, der während des Unfalls den Aviatiker tragen soll, muss leicht getrennt werden können. Wird ein Hebel betätigt, so geben Riegel den Sitz frei. Beim Fallen des



Rettung an, doch nicht von der Stange.

Aeroplans hat die Luft den Schirm aus seinem Lager gehoben, um ihn zu entfalten, und nun trägt die aufgerichtete Stange den Sitz des Luftschiffers, der auf diese Weise gerettet wird.« Technische Monatshefte 8, 1912, S. 250–251